Crispin Joos

Autor(en): **Joos, Crispin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **52 (1934)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-146900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mit Tränen in den Augen ein Abschiedslied für ihren geliebten Lehrer, und an seinem Grabe, an dem Ort, an welchem er so viele erhebende Lieder für manche Trauernde gesungen hatte, sangen ihm seine Kollegen mit dem Talverein Unter-Tasna-Remüs, dessen geschätztes Mitglied er etliche Jahre war, sowie der Gemischte Chor von Schleins ihre Abschiedslieder.

Unserem lieben Freunde und Kollegen wünschen wir aus bewegtem Herzen ein aufrichtiges requiescat in pace!

D. P.

Crispin Joos.

Am Morgen des 28. Juni 1933 verbreitete sich in Untervaz wie ein Lauffeuer die Kunde: Lehrer Crispin Joos ist gestorben. Die Nachricht kam wirklich ganz unerwartet. In der Frühe sah man ihn — die markante Offiziersgestalt — noch rüstig und gesund wie immer die Dorfgassen durchziehen. Auf einer kleinen Anhöhe rastend, traf ihn ein Herzschlag und raffte ihn unerbittlich hinweg.

Joos wurde im Jahre 1857 geboren. Nach seiner Primarschulzeit besuchte er mit einem Vetter ein Jahr das Kollegium in Altdorf; darauf trat er in das Seminar Chur. Gern und oft erzählte er, wie die meisten guten Schüler, von der schönen Studienzeit. Vorletztes Jahr noch besuchte er mit voller Begeisterung die Klassenversammlung (Abiturienten von 1878). In Savognin führte er erstmals das Schulszepter; dann berief ihn seine Heimatgemeinde. Hier an der Oberschule wirkte er nun eine lange Reihe von Jahren; in den betagten Semestern führte er die Kleinen.

«Ammann Spinis», das war sein volkstümlicher Name, war der geborene Lehrer. Herzensgüte, Milde, Liebe zu allen und besonders zu den Armen zeichneten ihn aus. Diese Tugenden schlossen jedoch die nötige Strenge nicht aus. Da der praktisch gerichtete Mann auch das Religiös-Sittliche stets betonte und selbst ein Muster treuester Pflichterfüllung war, konnte auch der Erfolg nicht ausbleiben. Seine Saat trägt reiche Ernte. Der Verblichene wurde in der Folge nicht nur Führer und Leiter der Kinder, sondern auch der Erwachsenen. Wie konnte das anders sein! Ein guter, jovialer Gesellschafter und ein Sänger par excellent, wie er war, ist er überall

gern gesehen. Seine rasche Auffassungsgabe, die gerade Offenheit seines ganzen Wesens gewann allgemeines Zutrauen. So wurde er auch bald in die verschiedensten Gemeindeämter gewählt. Beinahe zwei Jahrzehnte gehörte er dem Gemeinderat an, bald als Präsident, bald als Mitglied; allerdings nicht in ununterbrochener Reihenfolge; denn er war es, der seinerzeit mit Wärme dafür eintrat, in der Gemeindeverfassung festzulegen, daß die Amtsdauer eine beschränkte sei. Auch dem Kreis diente er verschiedentlich. Von 1899—1929 war er, mit Unterbruch von zwei Amtsdauern, Großratsabgeordneter. Wohl kaum je ist in unserem Schicksalskreis ein Lehrer so oft in das kantonale Parlament gewählt worden. Im Bezirksgericht saß er als geschätzter Richter. Wie viele Vermittlungen, amtliche und private, mag er wohl erledigt haben?

Neben den vielen Arbeiten, die das öffentliche Leben ihm brachte, vergaß der Heimgegangene seine Familienpflichten keineswegs. Seine Gattin und die Kinderschar waren sein höchstes Glück. Und nun ist dieses schöne Familienglück so jäh zerstört worden. Der liebe Gott tröste die Hinterbliebenen. Du aber, mein einstiger guter Lehrer und Freund, ruhe in Gottesfrieden! Wer Dich im Leben kannte, wird Dich in ehrendem Andenken bewahren.

Simeon Härtli.

Wenn wir nicht wüßten, daß die Weltordnung in der Hand des Allmächtigen liegt, dessen Wege und Gedanken für uns Menschenkinder unerforschlich sind, der aber doch alles zu unserem Besten lenkt, so müßten wir verzweifeln angesichts der Tatsache, daß der Tod oft nach unserer Meinung mit grausamer Hand einen Menschen mitten in seinem blühenden Leben knickt, mitten aus dem trauten Kreise seiner lieben Familie, von seinen noch unerwachsenen Kindern reißt. So will es uns auch schier unbegreiflich scheinen, daß unser lieber Freund und Kollege Simeon Härtli in Latsch nicht mehr unter uns weilt. Als ob es gälte zu beweisen, daß er stärker ist als das robusteste Leben, dessen sich Härtli bis anhin erfreuen konnte, erfaßte ihn der Todesfürst in Form einer außerordentlich heftigen, tückischen Krankheit, der Freund